



Universität Regensburg



Festakt zur Eröffnung des Zentrums Erinnerungskultur
Begrüßung durch den Präsidenten, Prof. Dr. Udo Hebel
10. März 2022

Prof. Dr. Udo Hebel
Präsident der Universität Regensburg
Festakt zur Eröffnung des Zentrums Erinnerungskultur

Sehr geehrte Gäste der Universität Regensburg, liebe universitäre Gemeinschaft,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich zur Eröffnung des Zentrums Erinnerungskultur der Universität Regensburg in Kooperation mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg.

Die weit über unsere Universität hinausreichende Bedeutung dieser neuen Einrichtung spiegelt sich ausdrucksstark in der enormen Resonanz, die das Projekt schon in seiner Planungs- und Gründungsphase innerhalb und außerhalb der Universität erfahren hat – und sie wird ebenso sichtbar in den Teilnehmer*innen und Mitwirkenden des heutigen Festakts.

So begrüße ich in Vertretung des kurzfristig verhinderten Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder den Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume – der uns zugleich als unser neuer Wissenschaftsminister bei seinem ersten Besuch an der Universität Regensburg willkommen ist und dem ich für seine Ansprache danke.

Ich begrüße in Vertretung von Landtagspräsidentin Ilse Aigner den Ersten Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags Karl Freller – der zugleich als Direktor der Stiftung Bayerische Gedenkstätten zu uns gekommen ist und mit dem ich mich schon ganz früh und an ungeahnten Orten über das Vorhaben eines Zentrums Erinnerungskultur austauschte.

Und ich begrüße den Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs Dr. Hans-Joachim Heßler.

Aus dem Bayerischen Landtag begrüße ich die Abgeordneten Volker Halbleib, Jürgen Mistol, Dr. Stephan Oetzinger, Kerstin Radler, Dr. Franz Rieger und Staatsminister a.D. Dr. Ludwig Spaenle – letzteren zugleich als Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe, der die Pläne für ein solches Zentrum von Anfang an tatkräftig begleitet hat.

Sehr gerne wären auch der Regierungspräsident der Oberpfalz Walter Jonas und der Bezirkstagspräsident der Oberpfalz Franz Löffler hier dabei gewesen – sie mussten heute kurzfristig absagen.

Vor Ort willkommen heiÙe ich die Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg Gertrud Maltz-Schwarzfischer, den Ersten Bürgermeister der Gemeinde Flossenbürg Thomas Meiler und den stellvertretenden Landrat des Landkreises Neustadt an der Waldnaab Albert Nickel.

Ein besonders herzliches Willkommen gilt der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Regensburg Ilse Danziger. Seitens der Alfred Landecker Foundation begrÙe ich Herrn Steffen Joost.

Wir freuen uns besonders über die Anwesenheit der Vertreter*innen des Diplomatischen Corps – der Generalkonsulin des Staates Israel Carmela Shamir, der Generalkonsulin der Französischen Republik Corinne Pereira, der Konsulin der Vereinigten Staaten von Amerika Radha Neelakantan.

Aus dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst begrÙe ich Herrn Ministerialdirigenten Dr. Mihatsch und aus dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus Herrn Ministerialrat Werner Karg – auch Ihnen beiden Dank für die Unterstützung.

Wie wichtig das Zentrum Erinnerungskultur unserer Universität selbst ist, zeigt die zahlreiche Teilnahme der Reprsentant*innen der Universität und deren Gremien und Fakultäten. So begrÙe ich in Präsenz hier im H 24

- die Mitglieder der Universitätsleitung,
- den Vorsitzenden des Universittsrats, Herrn Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs a.D. Peter Kspert und weitere Mitglieder des Universittsrats,
- die Mitglieder des Senats,
- die Dekan*innen unserer Fakultäten,
- die Mitglieder des Studentischen Sprecher*innenrats Sabrina Thomas und Florian Ellwanger und weitere Mitglieder der Studierendenvertretung,
- den Sprecher des Konvents der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen Prof. Dr. Axel Drkop
- die Mitglieder des Kuratoriums der Universität Regensburg,
- die zahlreichen Mitglieder des Zentrums Erinnerungskultur und besonders die internen wie externen Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats.

Was mich schlieÙlich zu den Protagonist*innen des Zentrums und der heutigen Veranstaltung bringt. Ich begrÙe – und verbinde dies mit groÙem Dank für die bereits geleistete Gründungs- und Aufbauarbeit sowie für die Gestaltung der heutigen Veranstaltung – die beiden Direktoren Prof. Dr. Bernhard Löffler, Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische Landesgeschichte der Universität Regensburg, und Prof. Dr. Jrg Skriebeleit, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und seit vielen Jahren mein verlässlicher, stets inspirierender und auch auf schwierigeren Strecken nie einknickender Weggefährte zum heutigen Tag und, so bin ich sicher, auch weiterhin.

Ich danke allen Beitragenden zur heutigen Veranstaltung – insbesondere den Studierenden und den zahlreich anwesenden Flossenbürger Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen für Ihre großartige Arbeit und bewegenden Projekte. Besonderer Dank gilt Dr.in Rachel Salamander für ihren Vortrag und zugleich für ihre vielfältige Unterstützung.

*

Der heutige Tag ist ein wichtiger Tag – ein Tag mit Zukunft. Die Zusammenarbeit zwischen der Universität Regensburg und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in so vielen verschiedenen Feldern stellt sich der Öffentlichkeit in einer neuen Form der institutionalisierten Kooperation vor. Wir bringen heute eine an sich schon sehr bemerkenswerte Verbindung offiziell in die nächste Dimension und Ermöglichungsstruktur – mit vielversprechenden Perspektiven, mit hohem Verantwortungsanspruch, mit enormem Zukunftspotential und mit eindringlichen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Visionen.

Dem pandemiebedingt verschobenen Festakt gehen mannigfaltige, zum Teil jahrelange Forschungs- und Lehrprojekte in dieser in Deutschland und Europa einzigartigen Zusammenarbeit zwischen einer Universität und einer KZ-Gedenkstätte voraus – Beispiele aus diesen beeindruckenden Projekten u.a. von Prof.in Dr. Isabella von Treskow werden wir nachher kennenlernen.

Die heutige offizielle Eröffnung des Zentrums Erinnerungskultur basiert auf

- der Kooperationsvereinbarung zwischen der Universität Regensburg und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg vom 9. August 2018;
- der Aufnahme in den Beschluss des Bayerischen Ministerrats zu einem Gesamtkonzept der Staatsregierung zur Erinnerungsarbeit vom Januar 2020;
- seiner formalen Etablierung als Zentrale Einrichtung der Universität Regensburg und damit als gesamtuniversitäres Anliegen.

In kürzester Zeit hat das Zentrum Erinnerungskultur aus allen Fakultäten sehr viele engagierte Wissenschaftler*innen mit hohen Kompetenzen in der Erinnerungsforschung als Mitglieder gewonnen.

Als Direktoren wurden die Professoren Bernhard Löffler und Jörg Skriebeleit von der Universitätsleitung bestellt. Der Wissenschaftliche Beirat besteht neben internen Mitgliedern aus den verschiedenen Fakultäten aus prominenten Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, darunter neben Dr.in Rachel Salamander z. B. auch der Leiter der Oberammergauer Passionsspiele Christian Stückl.

*

Im Geiste des ebenso altherwürdigen wie zukunftsfesten Selbstverständnisses der *universitas* als *humanitas* reflektiert die Verbindung zwischen der Universität Regensburg und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg wesentliche Komponenten der Selbstkonzeptionen beider Einrichtungen als Orte der transnationalen Begegnungen und partizipatorischen Wissensproduktion in wandlungsoffenen Strukturen und innovativen Formen.

Aus diesen Kontexten heraus werden das Zentrum und seine Projekte hoch-relevante Fragen und Themen der Erinnerungsforschung und Erinnerungsarbeit auch in weiteren nationalen und internationalen Kooperationen adressieren, darunter:

- die Historizität gegenwärtiger Erinnerungen und deren Zukunftspotentiale;
- die stets neuen politischen Bedingtheiten, Konfliktlinien und Appropriationen von Erinnerung und Erinnerungen;
- tradierte und neue Gestaltungsformen, Medialitäten und Inszenierungen von Erinnerungen und neue Wege der Erinnerungsarbeit;
- die Vielstimmigkeit der Erinnerungslandschaften in postmigrantischen Gesellschaften;
- und vor allem auch Erinnerungszugehörigkeit und Erinnerungsgerechtigkeit für nicht, noch nicht und nicht mehr gehörte Stimmen.

Als ein wesentlicher Kristallisationspunkt des Zentrums in der Lehre läuft bereits der weithin beachtete Master-Studiengang Public History, an dem neben der neu eingerichteten Professur für Public History mit Professorin Dr. Juliana Tomann interdisziplinär u.a. auch die Medieninformatik mit Prof. Dr. Christian Wolff und die Vergleichende Kulturwissenschaft mit Prof. Dr. Daniel Drascek beteiligt sind und aus dem die ‚Erinnerungsarbeiter*innen‘ und Multiplikator*innen von morgen in Bayern und weit darüber hinaus hervorgehen.

Für die Volluniversität Regensburg

- mit ihrem vielfältigen Spektrum an Fakultäten und inter- und multidisziplinären Querschnittsfeldern,
- mit ihren gegenwärtigen Zukunftsgroßprojekten im Bereich der Informatik, Data Science und KI, der Immunmedizin, der Ultraschnellen Nanoskopie und der kultur- und sozialwissenschaftlichen Area Studies
- und mit einem weltweit ausgespannten Netzwerk an universitären Partnerschaften insbesondere nach Ost- und Südosteuropa und in den letzten Jahren verstärkt nach Israel –

für diese Universität steht das Zentrum Erinnerungskultur paradigmatisch für jene Verantwortung und für jene Verantwortungsbereitschaft, die Universität und Wissenschaft insgesamt auszeichnet und die gesellschaftliche Relevanz von höchster Unmittelbarkeit konstituiert – und dies weit jenseits von eindimensionaler Anwendungsorientierung und ökonomischem Mehrwertdenken.

In und aus dieser Verantwortung müssen gerade aus der Wissenschaft und aus der Universität klare Gegenstimmen und klare Gegenpositionen kommen gegen Rechtspopulismus, Geschichtsklitterung, Rassismus, Ableism, Diskriminierung, Antisemitismus und jedwede menschen- und demokratieverachtende Weltbilder.

Wissenschaft und Universität sind der Suche nach Wahrheit und der Widerlegung von gezielter Ignoranz und Verschwörungstheorien ebenso verpflichtet wie der wissenschafts- und evidenzbasierten Intervention gegen Fakten- und Erkenntnisleugnung jedweder Ausprägungen, Inhalte oder medialen Inszenierungen.

Als wir die heutige Veranstaltung zu planen begannen, ahnten wir noch nicht, in welchem aktuellen weltpolitischen Kontext dieser Festakt stehen würde. Seit dem 24. Februar 2022 verfolgen wir mit Entsetzen einen mit nichts zu rechtfertigenden Angriff auf die Menschlichkeit und den Frieden und sehen wir mit Erschütterung die Bilder von unermesslichem Leid und sinnloser Zerstörung – furchtbare Bilder, die von zahllosen individuellen Traumata zeugen und sich bereits jetzt ins kollektive Gedächtnis brennen. Wir werden selbst zu erinnernden Beobachter*innen und wie sehen in den Medien die Schrecken der unmittelbaren Zeitzeug*innen von historischen Ereignissen und Verbrechen, die sich aus Geschichtsfälschungen und Erinnerungsappropriationen speisen und ihrerseits wieder solche generieren.

In ihrer Erklärung vom 25. Februar hat die Universitätsleitung der Universität Regensburg den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine unmissverständlich verurteilt. Gerade hier und heute kommen wir nicht umhin – und wollen und dürfen wir nicht umhinkommen – diese neuen und realen, in ihren Konsequenzen und Auswirkungen noch nicht letztlich absehbaren Verantwortungskontexte mitzudenken.

Unsere bunte, diverse und weltoffene Universität vertritt in ihrem grundsätzlichen Selbstverständnis den Gegenentwurf – und lebt jeden Tag neu das Gegenbild – zu den verstörenden politischen Entwicklungen und zu den ab-gründigen ideologischen Positionen, die sich immer unverhohlener und mit immer mehr Gewaltbereitschaft und offener Gewalt in anderen Ländern aber auch in unserer Nähe offenbaren und zugleich selbst entlarven.

*

Der amerikanische Literaturnobelpreisträger William Faulkner schrieb 1951 "The past is never dead. It's not even past." – „Die Vergangenheit ist niemals tot. Sie ist nicht einmal vergangen.“

Die Erinnerungsforschung betont aus guten Gründen die untrennbare und wechselseitig konstitutive Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Strom der Erinnerung. In diesem Sinne eröffnet das Zentrum Erinnerungskultur und eröffnen vor allem die Menschen, die seine Ziele und Projekte tragen, vielfältige Perspektiven, Optionen und Chancen für gemeinsame Erinnerungsarbeit in vergangenheitsbewusster und zukunftsorientierter Verantwortung.